Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 3 / Nummer 2 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Dienstag, 6. Januar 1948

Schuman stellte fünfmal Vertrauensfrage

Stark umstrittene Steuervorlage der französischen Regierung — Neue Kampfansage de Gaulles

WN — Am Montag stimmte die französische Nationalversammlung über die im Zusammenhang mit der neuen Steuervorlage gestellte fünfmalige Vertrauensfrage des Ministerpräsidenten ab. Die erste Abstimmung ergab ein Vertrauensvotum von 308 gegen 272 Stimmen für die Regierung.

Paris, 4. Jan. (DPD-Reuter) In der Debatte um das französische Sondersteuergesetz stellte Ministerpräsident Schuman die Kammer am Sonnabend vor die Notwendigkeit klarer Entscheidungen, in der er innerhalb weniger Stunden fünfmal die Vertrauensfrage stellte. Schuman ersuchte die Kammer, jeden Gedanken an „Zusatzanträge" aufzugeben. Denn deren Annahme müßte, so sagte Schuman, den finanziellen Sinn der Gesetzesvorlage in Frage stellen.

Die Steuervorlage der Regierung sieht Sondersteuern bzw. die Ausgabe von unübertragbaren dreiprozentigen Schuldverschreibungen an die Industriellen, Kaufleute, Bauern und freien Berufe in Höhe von 125 Milliarden Franken vor. Die von der Regierung zurückgezogene erste Vorlage hatte 155 Milliarden Franken erbringen sollen. Ziel des Gesetzes sind eine erhebliche Einschränkung des Geldumlaufs und der Haushaltsplan für 1948.

De Gaulle: Mehr produzieren!

Paris, 4. Jan. (DPD-Reuter) Die wichtigsten Forderungen, die General de Gaulle am Sonntag in einer Rede stellte, die er vor Tausenden von Arbeitern in der Industrie- und Bergbaustadt St. Etienne bei Lyon hielt, waren: Erhöhung der Produktion und Neuordnung des Arbeitslebens auf ständischer Grundlage.

General de Gaulle verlangte erneut allgemeine Wahlen und betonte, der Marshall-Plan könne Frankreich zwar den Weg in ein besseres Leben erleichtern, könne aber die eigene Initiative der Franzosen nicht ersetzen. Das gegenwärtige Regime in Frankreich bezeichnete der General als unfähig, ein wirkliches Stabilisierungsprogramm durchzuführen. In Zukunft müßten Gehälter und Löhne von Arbeitgebern und Arbeitnehmern als gleichberechtigte Partner festgelegt werden. Die dringlichsten Aufgaben, wie die Stabilisierung der Währung, die Kürzung der Staatsausgaben und die Reform des Steuersystems könnten ebenso wie die Erhöhung der Produktion nicht von einem Regime durchgeführt werden, das sich auf die Parteien stütze.

General de Gaulle erklärte: „Unsere Rettung kann nur darin liegen, daß wir viel besser, viel mehr und viel schneller produzieren als wir gegenwärtig tun." Die Rolle, die die Arbeiterschaft bei dieser Produktionserhöhung spielen müsse, die ihr aber weder vom Kommunismus, noch vom Kapitalismus, noch von dem gegenwärtig herrschenden „Konfusionismus" zugestanden werde, bezeichnete de Gaulle als besonders wichtig.

Der General forderte einen neuen „Rat der Republik", in dem die Vertreter der neugeschaffenen Industrieverbände neben Delegierten der Gemeindevertretungen sitzen sollten. Die Neuordnung des französischen Arbeitslebens werde auch eine Fühlungnahme und einen engeren Zusammenschluß der französischen Wirtschaft und der Wirtschaftssysteme anderer europäischer Länder ermöglichen.

300 Millionen Dollar für Frankreich

Paris, 2. Jan. (DPD-Reuter) Frankreich wird 300 Millionen Dollar der Ueberbrückungshilfe erhalten, die der USA-Kongreß für das französisch-amerikanische Hilfsabkommen bewilligt hat, nachdem dieses Abkommen in Paris unterzeichnet wurde.

Am Wochenende wurden auch die Verträge für die Hilfsabkommen mit Oesterreich und Italien unterzeichnet.

Eine zurückgestaute Inflation

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter)

Ein Notenumlauf von mehr als 900 Milliarden Franken gegen 128 Milliarden zu Beginn des zweiten Weltkrieges kennzeichnet die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Frankreichs, die die Regierung Schuman mit dem „Maver-Plan" zu meistern versucht.

Frankreich bietet in besonders krasser Form das Bild einer zurückgestauten Inflation, das heißt einer Kaufkraftsteigerung, die in ihren natürlichen Auswirkungen auf Preise und Löhne durch zwangswirtschaftliche Eingriffe eingedämmt werden soll, aber bisher nicht eingedämmt werden konnte. Jetzt versucht Frankreich, durch radikale Steuermaßnahmen dieser Kaufkraftinflation Herr zu werden.

Der „Maver-Plan" greift das Problem der Kaufkraftinflation nicht so sehr von der Geldseite, sondern nur indirekt an. Seine entscheidende Schwäche ist darin zu sehen, daß die Banknote als etwas Unantastbares gilt. Es fehlt der Mut zu einer Blockierung der Banknoten und des Giralgeldes.

Das Ziel der Finanzpolitik der Regierung Schuman ist ein bescheidenes Abstoppen der inflatorischen Gefahren durch Ausgleich des Staatshaushalts. Das Schatzamt soll die Bank von Frankreich nicht mehr in Anspruch nehmen. Die Notenausgabe soll auf das durch die normalen Wechselkredite und ähnliche Kreditoperationen, wie Offenmarktpolitik, gegebene Ausmaß beschränkt bleiben. Der Notenumlauf würde sich also um etwa 900 Milliarden stabilisieren, wenn dieser Ausgleich des Staatshaushalts erreicht wird. Aber diesen Ausgleich betrachten Kritiker als sehr zweifelhaft.

Als ergänzende Maßnahme ist nach dem Vorbild der italienischen Politik offensichtlich eine Abwertung des Franken in Aussicht genommen, um so der Wirtschaft einen größeren Spielraum zu schaffen. Gerüchtweise wird von einem neuen Dollarkurs von 240—280 Franken gegenüber bisher 120 Franken gesprochen. Gefordert wird diese Franken-Entwertung vor allem von Ausfuhrkreisen. Diese weisen darauf hin, daß infolge der Preissteigerungen in Frankreich die französischen Waren im Ausland nicht mehr genügend konkurrenzfähig sind. Die Gegner unterstreichen dagegen die mit der Frank-Abwertung verbundene Versteuerung der Einfuhr und die unvermeidlichen inflationistischen Auswirkungen. Die Regierung sucht ein Kompromiß. Gesprochen wird von einem besonderen Export-Frank, aber eine solche Konstruktion ist immer eine künstliche. Die eindeutige Abwertung wird wohl unvermeidlich sein.

4000 Faß Milchpulver vernichtet

Hochwasser überschwemmt Kölner Hafenspeicher

Köln, 4. Jan. Der Oberrhein und seine Nebenflüsse sind weiter angestiegen, so daß mit einer zweiten Hochwasserwelle gerechnet werden muß. Im Rhein- und Moseltal stehen nach wie vor viele Ortschaften unter Wasser. An der Lahn und Nahe wurden mehrere Brücken vom Hochwasser fortgerissen. In Köln und Bonn steht das Hochwasser noch in den tiefer gelegenen linksrheinischen Stadtteilen. Infolge starken Zuflusses aus Ruhr und Lippe steigt das Hochwasser auch am Niederrhein an. Der schweizerische Rundfunk berichtete, daß der Rhein in Freiburg (Schweiz) innerhalb von vier Stunden um vier Meter angestiegen sei. Damit sei der Wasserstand nunmehr doppelt so hoch wie in den Weihnachtstagen.

Die Fulda ist an einzelnen Stellen bis 4,5 Meter gestiegen. Die Ueberschwemmungen erreichten verheerende Ausmaße und verursachten, da sie nachts eintraten und die Bevölkerung nicht gewarnt werden konnte, in einigen Orten erhebliche Viehverluste. Auch der Main steigt weiter an. Die Außenbezirke von Hanau sowie Teile der Stadt selbst können nur durch Spezialfahrzeuge der amerikanischen Besatzungstruppen mit Lebensmitteln versorgt werden.

Im Kölner Rheinhafen sind 4000 Faß Trockenmilch durch das Hochwasser zum Teil verdorben worden. Die Spediteure sollen von der Hafendirektion rechtzeitig gewarnt worden sein und die Stadt soll sichere Lagerräume angeboten haben. Minister Lübke und der Staatskommissar zur Bekämpfung von Korruption und Mißwirtschaft, Jacobi, haben eine strenge Untersuchung der Schuldfrage angeordnet.

Kartoffelversorgung „nicht mit dem nötigen Ernst" betrieben

Frankfurt a. M., 3. Jan. (DPD) Die Gründe für die unbefriedigende Kartoffelversorgung in der Doppelzone werden in einem Bericht des Direktors der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Schlange-Schöningen, an den Wirtschaftsrat dargelegt.

Die unzureichende Kartoffelversorgung in den vereinigten Zonen wird hauptsächlich auf die zu geringe Ernte zurückgeführt. Die unvollständige Erfassung und ungleichmäßige Verteilung der Ernte hätten die Lage noch verschärft. Große Mengen Kartoffeln seien aber auch durch Hamsterei, Schwarzhandel, Diebstähle, Wildschäden und insbesondere durch Kompensationsgeschäfte verlorengegangen. Die Landwirtschaft sei für Kompensationsgeschäfte besonders anfällig geworden, weil ohne Gegenlieferung von Nahrungsgütern landwirtschaftliche Produktionsmittel kaum noch zu erhalten seien.

Die Verwaltung für Ernährung wirft den Ländern vor, daß sie die Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Kartoffelversorgung „nicht mit dem nötigen Ernst" betrieben hätten. Die auferlegten Mindestablieferungspflichten wurden von den Ländern gar nicht oder nur sehr zögernd auf die Kreise und Gemeinden umgelegt.

640 000 Tonnen Kartoffeln abgeliefert

Zu der Erklärung Dr. Schlange-Schöningens über die Kartoffelversorgung stellte Minister Lübke fest, die Bauern des Landes Nordrhein-Westfalen ständen mit einer Kartoffelablieferung von über 80 Prozent an der Spitze aller Länder der britischen Zone.

Streiks in Westdeutschland

Mülheim-Ruhr, 5. Jan. (DPD) Nach der Bekanntgabe der Lebensmittelaufrufe für die 110. Zuteilungsperiode legten verschiedene Betriebe der Friedrich-Wilhelm-Hütte in Mülheim-Ruhr aus Protest gegen Abzüge bei den Zulagekarten für einige Stunden die Arbeit nieder. Die Streikenden nahmen die Arbeit wieder auf, nachdem ihnen mitgeteilt wurde, daß die Schwerst- und Schwerarbeiterkarten nach den alten Sätzen beliefert würden.

Auch bei den Mannesmann-Werken in Duisburg-Huckingen sind am Wochenende verschiedene Abteilungen in Streik getreten. Sie protestierten gegen Abzüge bei den Zulagekarten und gegen die Nichtzuteilung von Fett.

*

In Hamburg traten etwa 500 Hafenarbeiter in den Streik. Dadurch sind rund 40 Prozent der Arbeiten im Hamburger Hafen stillgelegt. Die Streikenden, die Gelegenheitsarbeiter sind, forderten eine 30prozentige Lohnerhöhung, einen garantierten Mindestlohn von 5 Tagen und volle Belieferung der Zusatzkarten.

Zulagekürzungen noch nicht in Kraft

Frankfurt a. M., 5. Jan. (DPD) Die vor einiger Zeit bekanntgegebenen Zulagekürzungen für gewerbliche Arbeiter und Mütter treten nach Mitteilung der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in der 110. und 111. Zuteilungsperiode noch nicht in Kraft. Eine Entscheidung für die 112. Zuteilungsperiode liegt bisher noch nicht vor.

Vor einer Kürzung der Brotration?

Die Brotration wird in der bisherigen Höhe von 10 000 Gramm nicht gehalten werden können, sagte der Ernährungsminister für Nordrhein-Westfalen, Lübke, in einer Unterredung mit der „Welt". Nur eine rechtzeitige Kürzung der Ration würde den Anschluß an die neue Ernte ermöglichen.

USA erwägen Fleischrationierung

Washington, 4. Jan. (DPD-Reuter.) Da in den USA eine Fleischversorgungskrise einzutreten droht, hat das USA-Landwirtschaftsministerium ein Rationierungssystem vorbereitet, das möglicherweise im Frühjahr eingeführt werden wird, wie der Landwirtschaftsminister Anderson in einer Rundfunkansprache bekanntgab.



Kumpels verlassen mit Carepaketen die Zeche

In diesen Tagen hat eine neue Ansporn-Aktion im Ruhrbergbau begonnen. Bei Steigerung der Förderung um 16 Prozent sollen die Bergleute ein drittes Carepaket erhalten.

Wird es diesmal wieder ein Heraufschnellen der Förderungskurve geben? Wird die 300 000-Tonnen-Grenze bald erreicht und überschritten werden?

Der Industrieverband Bergbau hält es in diesem Zusammenhang für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß die Voraussetzung einer bestandfähigen Fördersteigerung die grundlegende Verbesserung der allgemeinen Versorgung der Bevölkerung und die Beseitigung der technischen Mängel bei Grubenausbesserungen ist. Die Ausgabe von Carepaketen könne nur kurzfristig von Wirkung sein.

Wer ist in Moskau an Krebs erkrankt?

Stockholm, 3. Jan. (DPD-Reuter) Professor Elis Berven, der als der führende Krebsspezialist unter der schwedischen Aerzteschaft gilt, reiste nach Moskau ab. Amtliche russische Stellen hatten ihn dringend angefordert, um sich an der ärztlichen Behandlung eines ernsten Krebsfalles zu beteiligen.

Exkönig Michael in der Schweiz

Genf, 5. Jan. (DPD-Reuter) Exkönig Michael von Rumänien traf in seinem Sonderzug an der schweizerischen Grenze ein. Er wird in der Schweiz von seiner Verlobten, der Prinzessin Anna von Bourbon-Parma, erwartet. Die Reisegesellschaft, die mit einem königlichen Sonderzuge von acht Wagen durch Ungarn und Oesterreich fuhr, besteht einschließlich Michael und der Königinmutter Helena aus 32 Personen.

Mitglieder der königlichen Reisegesellschaft teilten in Linz einem Reuter-Korrespondenten mit, Michael habe nicht aus freien Stücken abgedankt. Drei Tage vor der Abdankung sei der neue rumänische Verteidigungsminister Bodnaras aus Moskau zurückgekehrt und habe wahrscheinlich die Forderung auf Rücktritt des Königs mitgebracht.

Spanien und der Marshallplan

Madrid, 4. Jan. (DPD-Reuter.) Ueber die Möglichkeit einer Teilnahme Spaniens am Marshall-Plan befragt, sagte der spanische Außenminister Artajo, daß, wenn die Großmächte „wirklich wünschten, jedes Mittel zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas zu verwenden", sie Spanien die Möglichkeit geben sollten, Rohstoffe und Maschinen zu kaufen. Die Großmächte würden sich, wenn sie Spanien unterstützten, einen wichtigen Markt sichern, und Spanien würde in der Lage sein, seine Produktion zu erhöhen und durch seine Ueberschüsse zur Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts Europas beizutragen.

Presseberichte aus Madrid, denen zufolge die Frage einer wirtschaftlichen Unterstützung Spaniens durch die Vereinigten Staaten jetzt „unoffiziell" beschlossen worden sein soll, werden in Moskau von der amtlichen Sowjetagentur TASS besonders hervorgehoben.

Republik Burma

Rangun, 4. Jan. (DPD-Reuter.) Das Ende der britischen Herrschaft in Burma und die Ausrufung der Republik wurde vor dem Hause der verfassunggebenden Versammlung in Rangun durch eine feierliche Zeremonie besiegelt.

50 km schneller als der Schall

Tokio, 2. Jan. (DPD) USA-Piloten erreichten mit Düsenflugzeugen nach einer AFP-Meldung auf der Strecke Tokio—Hiroshima eine Geschwindigkeit von 1248 Stundenkilometern. Die Schallgeschwindigkeit liegt bei 1200 km/st.

Attlee: Kommunimus bedroht Europa

London, 3. Jan. (DPD) Der britische Premierminister Attlee erklärte in seiner Rundfunkansprache, daß der sowjetrussische Kommunismus durch eine neue Form der imperialistischen, ideologischen und wirtschaftlichen Strategie die anderen europäischen Länder bedrohe. „Die Geschichte der Sowjetunion", sagte Attlee, „gibt uns eine Warnung, daß ohne politische Freiheit der politische Kollektivismus entarten und zur Unterdrückung und Ungerechtigkeit führen kann."

„Das Jahr 1848 hat für ganz Europa eine liberale und sozialistische Revolution gegen die autoritären Regierungen gebracht", sagte Premierminister Attlee. Es sei nun nicht ohne Ironie, daß man heute sehen könne, wie in Ländern ohne „absolute Herrscher" alle Opposition unterdrückt werde und man sich dahinter verberge, Vorkämpfer der Demokratie zu sein. „Der Liberalismus, der in Westeuropa triumphierte, wurde niemals in Osteuropa angewandt", fuhr Attlee fort. „Heute versucht in Osteuropa die kommunistische Partei, sich von der Wirtschaftstyrannei des Kapitalismus und der Großgrundbesitzer zu befreien, aber sie verzichtet auf die Lehren von der persönlichen Freiheit und der demokratischen Politik und weist alles geistige Erbe aus Westeuropa zurück."

Konitza-Angriff in Albanien vorbereitet

Athen, 4. Jan. (DPD-Reuter) Nach Berichten der Athener Nachrichtenagentur gelang es den griechischen Regierungstruppen unter Einsatz von Flugzeugen, das in ihrer Hand befindliche Gebiet um Konitza zu vergrößern. Beobachter der Balkan-Kommission der UNO haben den Angriff auf Konitza aus der Nähe überwacht. Sie sind der Ueberzeugung, daß dieser Angriff in Albanien vorbereitet und von diesem Land unterstützt worden ist.

„Da Albanien nicht in der Lage ist, Hilfsmittel für eine so beachtliche Operation zu liefern dürfte kein Zweifel darüber bestehen, von wo sie in Wirklichkeit stammen", schreibt der politische Kommentator der englischen Zeitung „Sunday Times".

USA-Mittelmeerflotte verstärkt

Washington, 2. Jan. (DPD-Reuter.) Die USA-Seestreitkräfte im Mittelmeer, die aus dem Flugzeugträger „Midway", drei Kreuzern und zehn Zerstörern bestehen, werden durch Marine-Infanterie verstärkt werden. Die Verstärkung der Einheiten wird dahin ausgelegt, daß dies „eine Bekräftigung der kürzlich erfolgten Warnung des Staatssekretärs im amerikanischen Außenministerium, Lovett, an Griechenlands nördliche Nachbarn darstellt".

Unruhiges Italien

Rom, 3. Jan. (DPD-Reuter.) Demonstrationen gegen Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Mißstände brachen erneut in verschiedenen italienischen Städten aus. Auf Sizilien mußten Polizeiverstärkungen, die in gepanzerten Fahrzeugen von Messina herbeigerufen wurden, die Ordnung wieder herstellen. Auch in Norditalien kam es zu Unruhen.

In einer fünfstündigen Rede entwickelte der italienische Kommunistenführer Togliatti am Sonntag auf dem sechsten Parteikongreß der italienischen Kommunisten in Mailand die Grundlinien der Politik der kommunistischen Partei Italiens. Er griff hierbei scharf die christlichen Demokraten an, die stärkste Partei innerhalb der italienischen Regierung, die er als „Partei der Amerikaner" bezeichnete. Die christlichen Demokraten, der Vatikan und hohe Würdenträger der katholischen Kirche in Italien arbeiteten Hand in Hand mit den „Imperialisten und Kriegstreibern in den Vereinigten Staaten".

Truman drängt auf Beschleunigung

Washington, 3. Jan. (DPD-Reuter.) Präsident Truman soll durch die Aussichten auf eine langwierige Beratung des europäischen Wiederaufbauprogramms (ERP) im Kongreß sehr beunruhigt sein. Er wird daher nach dem Bericht eines Reuter-Korrespondenten in seiner traditionellen Botschaft zur Eröffnung der ordentlichen Kongreßsitzung am Mittwoch auf die unbedingt notwendige Eile bei den Beratungen des Kongresses größten Nachdruck legen.

Ursprünglich hatte der Präsident den 1. April als letzten Termin für die Unterzeichnung des Hilfsgesetzes angesehen. Jetzt soll er jedoch, wie Reuters Korrespondent aus Kreisen um das Weiße Haus erfährt, sogar noch schnelleres Handeln des Kongresses verlangen, da Großbritannien, Frankreich und Italien neben anderen Ländern schon vor diesem Termin in eine ernste wirtschaftliche Notlage geraten könnten.

Westfälische Nachrichten

Nr. 2 Münster, den 6. Januar 1948

Selbst-Kritik

Wer heute in Deutschland zur Selbstkritik rät, gleicht er nicht jenem Manne, der sich im alten Griechenland anschickte, Eulen nach Athen zu tragen? Selbst-Kritik? Haben wir nicht längst zuviel davon? Die deutschen Schuldbekenntnisse der Dichter, Publizisten und Philosophen sind an Zahl und Lautstärke nicht zu übersehen und zu überhören. Berufene und weniger Berufene halten uns „Deutschen-Spiegel" vor, in denen wir Fehler und charakterliche Gebrechen unseres Volkes säuberlich geordnet wiederfinden. Andere fragen die Geschichte, wie es eigentlich soweit mit uns gekommen ist. Der eine findet dabei in Hermann dem Cherusker den Mann des deutschen Unheils, der andere in dem Staufenkaiser Friedrich II., der dritte in dem alten Fritz, der vierte schließlich in Bismarck. Nachdenklichen. Beobachtern dieser Selbst-Kritik ist aufgefallen, daß diese Kritiker stets von d e n Deutschen sprechen und sich selbst stillschweigend aus dem Kreis der Kritisierten ausschließen. Noch bedenklicher als diese Selbstgewißheit der Kritiker erscheint uns, daß alle ihre Selbst-Kritik sich auf unsere deutsche G e s c h i c h t e, auf die jüngste wie die fernste Vergangenheit, beschränkt. Insofern sind alle die wohlgemeinten Aufsätze, Broschüren und Reden weder sonderlich demokratisch noch neu oder gar vom Nutzen. Kritik des vergangenen Systems war auch im Dritten Reich erlaubt, wurde sogar gefördert. Die deutschen Selbst-Kritiker vergessen heute wie zu aller Zeit in ihren mehr oder weniger geistvollen und wortgewaltigen Mahnungen hinter jedem Imperfekt und Perfekt das Präsens.

Das fehlende Präsens bringt alle deutsche Selbst-Kritik heute um ihre Wirkung. Das Vergangene, die Geschichte ist geschehen. Wie oft wir auch unsere Geschichte grübelnd durchwühlen, an ihren Tatsachen ändern wir nichts mehr. Wirken, auch auf die Zukunft wirken, können wir nur in der unmittelbaren Gegenwart jetzt und hier, in dieser Stunde. Man hört den Einwand: „Aber lernen können wir aus der Geschichte, erkennen, wie das Verhängnis auf uns kam, wie es künftig zu vermeiden ist!" Lernen aus der Geschichte, das ist ein Vorhaben, das aller Mühe wert ist. Hegel meinte zwar melancholisch, man könne aus der Geschichte nur lernen, daß die Menschen niemals aus ihr gelernt hätten, und die heutige Zeit würde ihn kaum in dieser Skepsis erschüttern können. Das schließt allerdings nicht aus, daß die Menschheit nicht doch aus der Geschichte lernen könnte. Die Menschheit und vor allem wir Deutsche von 1948 können aus der Geschichte, vor allem aus der jüngsten Geschichte, sogar viel lernen. Wir dürfen bei unserer Selbst-Kritik allerdings nicht bei der Geschichte bleiben. Das eine Auge sollten wir kritisch auf unsere Geschichte richten, das andere nicht weniger aufmerksam auf unsere Gegenwart, den Alltag von 1948. Bemerkt das eine Auge in der Geschichte, was böse oder falsch ist, so sucht das andere die Gegenwart nach ähnlichen Anzeichen ab. Dieses Verfahren wird zu überraschenden Aufschlüssen über die innere Verwandtschaft von Gegenwart und Geschichte, vor allem von Gegenwart und jüngster Geschichte führen.

Dem so vorgehenden Selbst-Kritiker wird allgemein eine mimosenhafte Empfindlichkeit gegen jede Art von Kritik auffallen. Er wird (schon wieder). Männer bemüht sehen, die Kritik „einzudämmen". Wer auf einen Mißstand in einer Behörde oder einem Beruf hinweist, wer zweifelt, ob ein Mann für seine führende Stellung fachlich geeignet sei, zieht sich den Haß der Betroffenen und Schlimmeres zu — heute wie gestern. Wer im öffentlichen Leben bei Parteien und einzelnen nach gesunder Selbst-Kritik sucht, wird selbst mit der klassischen Laterne des Diogenes wenig finden. Dagegen herrschen Ichsucht, Neid, Denunziation offen und sich lohnend — heute wie gestern. Jeder sieht nur sich selbst, spricht von sich selbst, rafft für sich selbst — heute wie gestern. Man spricht sogar öffentlich im Grunde nur mit sich selbst. Diskussion ist zwar ein großes Modewort, Reden und Gespräche bleiben aber zumeist Selbstgespräche und Lob der eigenen Sache — heute wie gestern. Die Rückseite der Medaille sehen nur wenige — heute wie gestern. Welcher munter darauf los kompensierende Fabrikant denkt daran, daß auch die anderen, von Gott nicht zur Kompensation berufenen Volksgenossen gelegentlich ein Hemd oder ein Paar Schuhe nötig haben? Welcher Ostvertriebene gesteht sich ein, daß nicht die bösen Westdeutschen allein für das mißliche Verhältnis zwischen sogenannten Neu- und Alt-Bürgern verantwortlich sind? Welcher Politiker in Dorf und Stadt bedenkt stets, daß nicht Parteigezänk, sondern Hilfe im Alltäglichsten die Forderung auch seines Tages ist? Welcher Schimpfende bedenkt, daß nicht die Besatzungsmacht allein, sondern auch deutsche Stellen verantwortlich sind für das, was geschieht oder was nicht geschieht?

Selbst-Kritik ist nicht leicht. Sie erfordert Abstand von sich selbst, vom eigenen Tun und Denken und Nachdenken über sich selbst. Trotzdem sollten wir alle uns das delphische Tempelwort „Erkenne Dich selbst" an die Wand schreiben und vor allem täglich und stündlich beherzigen. Erkenne dich selbst, dein Handeln, deine „Einstellung", deinen Alltag hier und jetzt. Damit ist selbstverständlich kein Allheilmittel gegen unsere Not gegeben. Doch wäre eine solche stetige Selbst-Kritik eine erste Voraussetzung für die bessere Zeit, auf die alle hoffen.

POLITIK UND WIRTSCHAFT

Von Bruno Dörpinghaus, Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft der CDU/CSU

Als im Sommer dieses Jahres der Wirtschaftsrat in Frankfurt die Direktoren für die einzelnen Verwaltungsämter wählte, wurde der Vorwurf erhoben, daß bei diesem Vorgehen Wirtschaft und Parteipolitik in einem Sinne verknüpft worden seien, der einer gesunden Entwicklung der Wirtschaft schade. Darum erscheint es angebracht, das Verhältnis von Politik und Wirtschaft einmal grundsätzlich zu erörtern.

Zunächst: Es gibt keine voraussetzungslose „neutrale" Wirtschaft. Sie existiert nur in den Büchern der Wirtschaftstheoretiker, und hat niemals Einfluß auf den wirklichen Gang wirtschaftlichen Geschehens genommen.

Dem Einwand, die politischen Parteien sollten lieber keine Auseinandersetzungen betreiben, sondern sich in „Eintracht" an die Bewältigung der gegenwärtigen Not begeben, ist entgegenzuhalten daß wir diese traurigen Zustände, den Sturz in das Chaos, in erster Linie einer verfehlten Politik verdanken. Als weite Kreise unseres Volkes glaubten, man könne die eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse von den politischen Umständen lösen, indem man ein Geschäft in der Nazizeit wohl mitmachen zu können glaubte, aber sich von den politischen Anschauungen distanzieren könne, war bereits das Staatsschiff vom Ufer abgefahren mit dem Kurs auf die Klippen zu.

Die erste Erkenntnis muß sein, daß die Wirtschaft der Politik untergeordnet ist, und daß Wirtschaft die Politik nicht beherrschen darf. Das ist der Sinn der CDU-Forderung, daß die Wirtschaft der Bedarfsdeckung des Volkes zu dienen hat; also weder anonymen Mächten noch einer Staatsbürokratie, wie sie der Staatssozialismus heranzüchtet.

Glaubt etwa jemand, in den Staaten des östlichen Europas sei die Entwicklung der Wirtschaft zur Verstaatlichung hin, die in einem Land bis zu 90 Prozent der gesamten Produktion ohne Agrarwirtschaft ausmacht, ohne Einwirkung politischer Kräfte zustande gekommen? Geschieht das alles um der werktätigen Bevölkerung willen? Etwa die Enteignungen der Ostzone und die Oesterreichs, wo die großen Industriewerke in den Besitz der russischen Besatzungsmacht gelangen?

Eine gesunde Wirtschaft kann nur möglich sein unter gesunden politischen Verhältnissen, und es ist die Aufgabe der Parteien, gesunde politische Verhältnisse zu schaffen.

Wenn die SED in der Ostzone der Meinung ist, die wirtschaftliche Lage sei der Besatzungsmacht anzupassen, so wird diese Auffassung von den maßgeblichen Parteien des Westens nicht geteilt. Das ist an sich eine Dokumentierung unserer unheilvollen Zerrissenheit. Sie wäre unlösbar tragisch, wenn man die Gewißheit hätte, daß die Bevölkerung dort in ihrer Mehrheit dahinter stehe.

Die SPD befindet sich gegenwärtig in einer Situation, die von der „Züricher Zeitung" trefflich dahingehend gezeichnet wird, daß man in ihren Kreisen glaubt, den Stein der Weisen gefunden zu haben, indem man unterscheidet zwischen sozialistischer Weltanschauung und sozialistischer Lebensauffassung und etwa sagt, die sozialistische Weltanschauung könne man entweder bejahen oder verneinen, die sozialistische Lebensauffassung dagegen müsse jeder vertreten, der für eine gerechte Verteilung der Güter der Erde sei. Das heißt mit anderen Worten, daß die SPD die Ergebnisse der marxistischen Methode nicht mehr als allein gültig anerkennt; von einer Planwirtschaft jedoch noch nicht abrückt. Aber schon jetzt gibt es Kreise — vielleicht sogar innerhalb der SPD —, die erkannt haben, daß sich jeder Staatssozialismus in einer hoffnungslosen Bürokratie verfängt und schließlich in ihr erstickt.

Für die CDU ist die Wirtschaft kein abstraktes Gebilde, sondern eine Seite des politischen Lebens, von deren Behandlung sehr viel abhängt. Oft macht man der Union den Vorwurf, daß sie in wirtschaftspolitischen Dingen ihr Programm nicht klar genug herausstelle. Man erwartet von ihr ein „Rezept", so wie es Marxisten oder Sozialisten in der Form von Weltverbesserungsvorschlägen auf Lager haben. Die CDU wird kein Gesetz und kein Maßnahme unwendig sind, sondern eine geistige Haltung den Problemen gegenüber, nämlich die auf der christlichen Weltanschauung basierende. Die CDU wird kein Gesetz und seine Maßnahme unterstützen, die mit dieser Haltung nicht zu vereinbaren sind. Sie wird den Begriff des Eigentums im Prinzip nicht antasten, aber ihn auf die Erfordernisse der Zeit abstimmen. Sie wird Wirtschaftsformen erstreben, die zwar nicht nach sozialistischen Theorien ausgerichtet sind, die aber auf Gerechtigkeit für Arbeitgeber und Arbeitnehmer hinauslaufen. Sie wird soziale Reformen durchführen, ohne sich in sozialistische Doktrinen zu verstricken.

Aber sie weiß auch, daß diese soziale Gerechtigkeit nur durchgeführt werden kann in einer Wirtschaftsordnung, die von einer gesunden und starken Politik getragen wird.

Gegen die Bildung eines Weststaates

Besprechungen deutscher Politiker mit Lord Pakenham

Köln, 5. Jan. (DPD) Gegen die Bildung eines westdeutschen Staates sprachen sich die deutschen Politiker während der Besprechungen mit dem Minister für die britisch besetzten Gebiete Deutschlands und Oesterreichs, Lord Pakenham, auf Schloß Röttgen bei Köln aus.

An den Besprechungen nahmen Ministerpräsident Arnold, Oberpräsident a. D. Dr. Lehr, Innenminister Dr. Menzel, Wirtschaftsminister Professor Dr. Nölting und Vertreter der Parteien teil. Von britischer Seite waren außer Lord Pakenham auch General Bishop und Gouverneur Asbury bei den Besprechungen anwesend.

Nach Angaben, die der Vorsitzende der rheinischen SPD, Willi Eichler, einem DPD-Vertreter machte, stellte Lord Pakenham die Frage, wie sich die Parteigruppen die weitere Entwicklung in Westdeutschland dächten und welche Vorstellungen bei den deutschen Parteien über die Bildung eines westdeutschen Staates bestünden. Die SPD habe hierauf erklärt, daß ein westdeutscher Staat von keiner deutschen Partei befürwortet werde. Lord Pakenham habe den deutschen Standpunkt anerkannt und erklärt, daß die Initiative zu einer westdeutschen Ordnung nur von den deutschen Parteien und nicht von alliierter Seite ausgehen könne. Nach Ansicht des britischen Ministers sei der gegenwärtige Zustand im Westen auf die Dauer jedoch unhaltbar.

Düsseldorf, 4. Jan. (DPD) Fragen der Kohlenförderung und der Eisen- und Stahlerzeugung standen im Mittelpunkt der Besprechung Lord Pakenhams mit führenden Vertretern des Bergbaus sowie der Eisen- und Stahlindustrie am Sonntag auf Schloß Röttgen.

Noch keine Verhandlungen über ‚Trizone'

London, 3. Jan. (DPD-Reuter.) Ueber diplomatische Verhandlungen zur Verschmelzung der drei Westzonen Deutschlands ist in amtlichen Kreisen Londons, wie ein Sprecher des britischen Außenministeriums am Sonnabend erklärte, nichts bekannt. Wie der Sprecher des Außenministeriums hinzufügte, seien auch noch keine Vereinbarungen für ein Zusammentreffen britischer, französischer und amerikanischer Vertreter getroffen worden, um diese Fragen zu erörtern.

Jüdischer Siedlungsplan für Palästina

New York, 5. Jan. (DPD) Ein 10-Jahres-Programm zum Erwerb von Land und Boden und zur Boden-Melioration in Palästina wurde in New York auf einer Konferenz des „jüdischen National-Schatzes" von 700 Delegierten einstimmig angenommen. Nach dem Programm sollen insgesamt etwa 100 000 Familien angesiedelt werden, von denen jede Familie 7,5 Morgen Land erhalten soll.

Die Unruhen in Palästina gehen ohne Unterbrechung weiter. Das Semiramis-Hotel in Jerusalem wurde in die Luft gesprengt. Voraussichtlich sind 20 Personen bei dem Bombenanschlag ums Leben gekommen. Sechs Leichen konnten bisher aus den Ruinen geborgen werden. In den dicht bevölkerten Straßen der Innenstadt von Jaffa brachten jüdische Terroristen ein mit Sprengstoff beladenes Automobil zur Explosion. Nach ersten offiziellen britischen Berichten sollen 59 Personen getötet oder verwundet sein.

Adenauer und Kaiser nach Luxemburg eingeladen

Köln, 4. Jan. (DPD) Der Vorsitzende der CDU der britischen Zone, Dr. Adenauer, und Jakob Kaiser sind von den westeuropäischen christlich-demokratischen Parteien zu einer Konferenz am 30./31. Januar und 1. Februar nach Luxemburg eingeladen. Kaiser hat die Einladung bereits angenommen.

Das Treffen christlich-demokratischer Politiker, das Ende Januar in Luxemburg stattfinden soll, ist eine Zusammenkunft der Nouvelle Equelepe internationale (NEI), wie die CDU-Zonenleitung Köln mitteilt. Die NEI ist eine internationale Vereinigung von politischen Persönlichkeiten, die auf christlich-demokratischem und christlich-sozialem Boden stehen. Ihr gehören Vertreter der christlichen Parteien Frankreichs, Italiens, Belgiens, Hollands, Luxemburgs, der Schweiz, Oesterreichs und Dänemarks an.

Wie die Zonenleitung der CDU mitteilt, werden außer Dr. Adenauer und Kaiser auch Dr. Holzapfel und Dr. Löns an dem Treffen teilnehmen.

Gefängnis für Dr. Watz

Dortmund, 5. Jan. (DPD) Der kommissarische Präsident des Landesernährungsamtes Nordrhein-Westfalen und bisherige Leiter des Ernährungsamtes Dortmund, Dr. Karl Watz, wurde vom Landgericht Dortmund wegen fortgesetzter passiver Bestechung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

In der Urteilsbegründung stellt das Gericht fest, daß Dr. Watz von der Dortmunder Fleischerei Schneider verschiedene Geschenke entgegengenommen habe, die weit über das Maß üblicher Gefälligkeitszuwendungen hinausgingen.

Postdienst Großbritannien—Deutschland

London, 3. Jan. (DPD) Im Postverkehr von Großbritannien nach Deutschland sind vom 1. Januar ab Päckchen bis zu 2 Pfund Gewicht von Großbritannien nach Deutschland zugelassen. Desgleichen wurde der Einschreibedienst für Briefe, Postkarten und Doppelbriefe aufgenommen.

• KURZNACHRICHTEN •

Produktion und Verbrauch 1947 in den USA sind nur wenig gestiegen, während die Preise etwa doppelt so hoch sind wie durchschnittlich im Jahre 1939. (DPD)

„Ich baue mir doch gerade ein Haus", gab ein Münchener Tabakgroßhändler als Begründung dafür an, daß er in den letzten Monaten zahlreiche Kleinhändler nicht beliefert hatte. (Weser Kurier)

900 Kraftfahrzeuge werden von der württembergisch-badischen Staatsverwaltung in Anspruch genommen. Wesentlich bescheidener scheint das niedersächsische Justizministerium zu sein, das sich mit vier Räumen begnügen muß, in denen 28 Mann (einschließlich Minister und Staatssekretär) arbeiten. (DPD)

Alle Männer von 18 bis 24 Jahren und alle Frauen von 18 bis 20 Jahren in England, die noch nicht in lebenswichtigen Betrieben arbeiten, sollen im Januar registriert werden und für lebenswichtige Industrien zwangsverpflichtet werden können. (AP)

Die Edertalsperre, die größte Talsperre Europas, die in der Trockenperiode des Sommers nur noch 10 Millionen cbm Wasser enthielt, ist in den letzten Tagen auf 100 Millionen cbm angeschwollen. Die Sperre faßt insgesamt 202 Millionen cbm Wasser. (DPD)

Luftwaffen- und SS-Uniformen, Stiefel, Mäntel, Mützen, Säbel, Dolche sowie Orden und Ehrenzeichen vom Ritterkreuz bis zum EK II sucht die städtische Bühne München für die Aufführung von Zuckmayers „Des Teufels General" leih- oder kaufweise zu erwerben. (DPD)

Die Steinkohlenförderung der britischen Zone lag 1947 um 31,5 Prozent über der Förderung von 1946 und betrug 71,09 Millionen Tonnen gegenüber 53,97 Millionen Tonnen 1946. Die Erzeugung von Rohstahl erreichte im Jahre 1947 etwa 2,7 Millionen Tonnen gegen 2,3 Millionen Tonnen im Jahre 1946. (DPD)

Ein neues Massengrab mit ungefähr 2000 Toten wurde bei dem früheren Konzentrationslager Belsen durch deutsche Arbeiter entdeckt. Es ist das achte Massengrab, das bisher in Belsen entdeckt wurde. (DPD)

Die Rationierung wird im kommenden Jahre in Italien wahrscheinlich aufgehoben werden, erklärte der Beauftragte für das Ernährungswesen Ronchi. Er ist der Auffassung, daß Italien 1948 seine Nahrungsmitteleinfuhren um die Hälfte oder gar zwei Drittel vermindern kann. (DPD)

38 bis 48 Grad Kälte wurden in Nordschweden gemessen. An vielen Stellen fror das Quecksilber in den Thermometern ein. (DPD)

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: i. V. Hermann Zlock. — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.). — Auflage 90 000. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.), Ruggestraße 27/29. Druck: E. Holterdorf, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Rpf

Durchschnittsalter der Studenten 25 Jahre

Ein statistischer Querschnitt der Universität Münster

Die Zusammensetzung der deutschen Studentenschaft hat sich nach dem Kriege erheblich verlagert; nicht nur das Durchschnittsalter liegt weit höher als früher, auch die soziale Schichtung und die wesentlichen Interessengebiete haben sich verschoben. Diese Tatsachen spiegeln sich in Erhebungen der Universität Münster aus dem vergangenen Semester wider.

Obwohl der Luftkrieg die Stadt Münster und die Universitätsgebäude stark mitgenommen hat, war die Gesamtzahl der dort Studierenden mit 3483 erheblich höher als in den letzten Jahren vor dem Kriege. (Die Zahl von 1935 betrug beispielsweise nur 2262; die Höchstzahl von 5500 in den frühen dreißiger Jahren dürfte jedoch nicht so schnell wieder erreicht werden.) 195 Dozenten haben die wissenschaftliche Betreuung übernommen, so daß auf einen Dozenten im Durchschnitt 28 Studenten kommen.

Auf die einzelnen Fakultäten entfallen die folgenden Prozentsätze der Studierenden: philosophisch naturwissenschaftliche Fakultät 35,5, Medizin 25, Jura und Volkswirtschaft 21,5, katholische 13 und evangelische Theologie 5 Prozent.

In den geisteswissenschaftlichen Disziplinen der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, denen sich 604 Studenten zugewandt haben, wurde Germanistik als Hauptfach von 250 belegt, als Altphilologen wurden 91, als Neuphilologen 144 und als Philosophen nur 6 Studenten immatrikuliert. Von den 602 Naturwissenschaftlern studieren 149 Mathematik, je 120 Chemie und Biologie, 103 Pharmazie und 69 Physik.

Das Durchschnittsalter der heutigen Studenten ist als Folge des Krieges stark erhöht. Bei den Männern beträgt es 25,2 Jahre, bei den Frauen überraschenderweise nicht viel weniger, nämlich 24,4 Jahre. Der Gesamtanteil der weiblichen Studentenschaft in Münster beträgt 29 Prozent.

Da durch das Kriegsstudium viele Mediziner begünstigt worden sind, gehören die meisten von ihnen zu den höheren Semestern; die Aufnahmesperre gestattete in der medizinischen Fakultät nun sehr wenig Neuzugänge. Bei den anderen Fakultäten haben die ersten vier Semester das Uebergewicht, sie umfassen 70—80 Prozent.

Die soziale Struktur der Studentenschaft in Münster zeigt, daß der weitaus größte Teil — 25,8 Prozent — aus Akademikerfamilien stammt. Die weitere Aufstellung nach dem Beruf des Vaters ergibt die folgenden Prozentzahlen: Fabrikanten und Geschäftsleute 3,6, Gewerbetreibende und Kleinhändler 10,9, selbständige Handwerker 5,3, Arbeiter 4,6, Lehrer 10,2, mittlere Beamte 15,9, untere Beamte 4,2, leitende Angestellte 7,6, sonstige Angestellte 5,4, Offiziere 0,5, Großbauern 0,5, Mittelbauern 4,9, Kleinbauern 0,9, Künstler und andere 0,5. Diese Gliederung, nach der ein großer Anteil der Studierenden aus finanziell nicht sehr gut gestellten Kreisen kommt, tritt auch darin zutage, daß offiziell 11 Prozent der Studierenden als Stipendiaten oder Werkstudenten eingetragen sind, während viele andere neben ihrem Studium einer kleineren Erwerbstätigkeit nachgehen.

Und wie steht es mit den deutschen Universitäten im allgemeinen?

Vom Krieg im wesentlichen unbeschädigt blieben nur die Universitäten Erlangen, Göttingen, Greifswald, Halle, Heidelberg, Marburg, Tübingen und die Bergakademie Clausthal. Die übrigen Hochschulen mußten sich unter den kümmerlichsten Verhältnissen neue Vorlesungs-, Uebungs- und Unterkunftsmöglichkeiten schaffen. In Würzburg spielte sich im Wintersemester 1946/46 der ganze Vorlesungsbetrieb in zwei Zimmern ab.

Völlig ungenügend war und ist die Versorgung mit Materialien für die medizinisch wissenschaftlichen Laboratorien. Es fehlte an den einfachsten chemischen Stoffen und Geräten. Selbst Schreibpapier mußten sich Dozenten und Studenten auf allen möglichen Wegen beschaffen.

Noch schwieriger ist an manchen Hochschulen die Bücherbeschaffung. Die Universitätsbibliotheken von Hamburg und Münster zum Beispiel haben zwei Drittel ihres Bestandes durch Bombenangriffe verloren, andere haben durch Verlagerung in Bunker- und Bergwerksschächte großen Schaden erlitten; so hat Marburg durch einen Brand 50 000 Bände verloren.

Im Sommersemester 1947 waren an 37 Hochschulen insgesamt rund 73 000 Studierende immatrikuliert. 1919 gab es 89 000 und 1929 118 000 Studierende. Mindestens die gleiche Zahl wurde auf Grund des Numerus clausus und der Entnazifizierung nicht zugelassen. Meistens sind es sogar wesentlich mehr; so hatte die Universität Bonn im Sommersemester 1947 3145 Studierende zugelassen, dagegen 5550 abgewiesen.

Erinnerungen an PETER WUST

VON WILHELM VERNEKOHL

Die Jahre 1918 und 1945 sind wesentliche Stationen der deutschen Geschichte. 1918 zerbrach unter dem Ansturm der Westmächte die Monarchie der Hohenzollern, 1945 ging unter dem konzentrischen Ansturm von West und Ost der totale Hitlerismus unter. Als der erste Zusammenbruch 1918 hereinbrach, haben viele Hellsichtige gewarnt. Sie stellten dem Weltbild der Staatsvergottung die christliche Idee des Abendlandes gegenüber und versuchten die junge Generation im Geiste der großen abendländisch fundierten Philosophie zu erziehen. Sie wollten das Christentum in Deutschland so stark machen, daß niemals wieder ein Weltkrieg möglich wäre.

Zu diesen Rufern und Warnern gehörte Peter Wust, Professor für Philosophie an der Universität Münster. Wust war einer jener Männer, die an die christliche Aufgabe Deutschlands glaubten, der auf dem Katheder und im Privatleben ein wirklicher „Professor", d. h. ein Bekenner war. Er war nicht einer von den Behüteten, die ihr Lebensziel sofort erkennen und geradeswegs darauf zugehen. Die erste Hälfte seines Lebens ist gekennzeichnet durch eine kritische, ja negative Haltung zum Christentum. Der fromme Kinderglaube, der Wusts Jugenderinnerungen durchwaltet (zuerst im „Orplid" veröffentlicht), ist in den Stürmen des Lebens über Bord gegangen. Auch Wust wird ein Opfer jener Philosophie, die autonom sich eine eigene Welt baut und von Gott nichts mehr wissen will. Der Umschwung kam langsam und wesentlich unter den aufwühlenden Ereignissen der Kriegsjahre 1914/18, die zum erstenmal die Frage stellten: Ist der deutsche Geist auf dem richtigen Wege? und sie verneinend beantworteten. Nur wenige Hellsichtige erkannten den vollen Umfang des Zusammenbruchs, in den wir damals geraten waren, noch kleiner war die Gruppe derjenigen, die bereit war, radikal die Konsequenzen zu ziehen. Jener luziferische Geist einer anarchischen Philosophie, der die letzte Substanz des Abendlandes vernichten wollte, mußte bekämpft und durch die christliche Idee ersetzt werden.

Peter Wust erlebte in Köln die entscheidenden Jahre der geistigen Neuformung. Sein erstes Buch „Die Auferstehung der Metaphysik" schlug wie ein Blitz ein. 1925 folgte „Naivität und Pietät" und 1928 das Hauptwerk „Dialektik des Geistes". Ein großer Kreis interessierter Menschen sammelte sich um den Philosophen. Im gastfreundlichen Hause der Baronin von Guillaume war der Treffpunkt. Der damalige Hauptschriftleiter der „Kölnischen Volkszeitung", Dr. Karl Hoeber, gehörte zu den Freunden und er war es, der den Philosophen immer wieder antrieb, die stille Studierstube zu verlassen und sich im Kampf der Geister zu stellen. Diesem Umstande verdanken wir eine Reihe ausgezeichneter Essays, die im Feuilleton der KV erschienen. Auch die große Aufsatzreihe „Die Rückkehr des deutschen Katholizismus aus dem Exil", die Dr. Karl Hoeber nachher zusammen mit dem Echo als Veröffentlichung des Akademikerverbandes herausgab, muß hier genannt werden. Mochte der Fanfarenstoß der Rückkehr aus dem Exil auch verfrüht sein und allzu schnell verklingen, wir alle wußten, was Peter Wust erstrebte: eine kraftvolle Aktivität der christlichen Kirche, eine rückgratfeste Vertretung jener Prinzipien, die allein imstande waren, Deutschland vor der Häresie unseres Jahrhunderts, dem ungezügelten Nationalismus, zu retten. Wenn diese Häresie dennoch später in der Form des Hitlerismus das deutsche Volk überwältigte, so hat niemand mehr darunter gelitten als Peter Wust.

Man kann die Kölner Zeit von Peter Wust nicht schildern, ohne des entscheidenden Anteils zu gedenken, den Max Scheler an seiner geistigen Entwicklung genommen hat. Wir meinen nicht jenen Scheler, der später in Frankfurt in einen dumpfen und selbstzerstörerischen Pantheismus zurückfiel, sondern jenen Scheler, der auf der Höhe seines geistigen Schaffens und seiner intuitiven philosophischen Methode Abhandlungen wie die „Ueber die Reue" schrieb, die zum Fruchtbarsten gehören, was in den letzten Jahrzehnten auf diesem Gebiete erarbeitet wurde. Peter Wust hat Max Scheler immer ein dankbares Andenken bewahrt. Er nahm ihn als Menschen auch dann noch in Schutz, als er es als Philosoph nicht mehr verantworten konnte. Dem Bilde der heiligen Therese gegenüber hing in Wusts Arbeitszimmer das Bild Schelers — gleichsam als ob er diesen von Dämonen gejagten Menschen unter den Schutz der jungfräulichen Heiligkeit gestellt hätte.

War Köln bereits ein Ort höchster Aktivität gewesen, so wurde Münster für Peter Wust die Stätte seiner Hauptwirksamkeit. 1930 erhielt er den Lehrstuhl des verstorbenen Max Ettlinger an der Landesuniversität. In diesem Amte hatte er vornehmlich die angehenden Theologen in die Philosophie einzuführen, aber seine tatsächliche Wirksamkeit ging viel weiter. Er las im Auditorium Maximum und doch reichte der größte Saal oft nicht aus, die Zuhörer aus allen Fakultäten zu fassen. Neben dem Hochschulamt führte er auch seine eigenen Arbeiten weiter. Im Jahre 1937 erschien das Werk „Ungewißheit und Wagnis", wohl das für ihn charakteristischste Buch, in dem er seine ganze Lebensweisheit zusammenfaßte, voll kühner und hoher Gedanken und namentlich in den Schlußkapiteln voll mystischer Tiefe. Als Peter Wust sein Buch schrieb, ahnte er schon die Schrecken und Grausamkeiten des neuen Krieges, die Heimatlosigkeit von Millionen und aber Millionen, aber nicht nur die Heimatlosigkeit auf dieser Welt, sondern auch die metaphysische Verzweiflung angesichts der neuen Katastrophe.

Nach dem Erscheinen von „Ungewißheit und Wagnis", das als eins der erfolgreichsten philosophischen Bücher unserer Zeit in sieben Fremdsprachen übersetzt wurde, gab sich Peter Wust an ein neues Werk „Der Mensch und die Philosophie", das nach seinem eigenen Wunsch die Krönung seiner Lebensarbeit bedeuten sollte. Aber schon bei Beginn der Arbeit machten sich die ersten Anzeichen einer tückischen Krankheit bemerkbar, und im achten Kapitel mußte er die Feder niederlegen.

Wie Peter Wust seine Todeskrankheit ertrug, das ist ein Heldenlied christlichen Heroismus. Er wußte genau um seinen Zustand. Schien im Anfang die Krankheit noch lokalisiert werden zu können, so ergab sich doch bald, daß es sich um ein unheilbares Leiden handelte. Peter Wust nahm dann auch das Schicksal, das ihm von Gott gesandt wurde, entschlossen auf sich. Mit Vorliebe las er in den Schriften des heiligen Augustinus, aus dessen Philosophie er ja zahlreiche Bausteine für sein eigenes Werk entnommen hatte. Er schrieb auf dem Todesbette ein ergreifendes Abschiedswort an seine Schüler, in dem er sie ermahnte, bei dem Philosophieren das Beten nicht zu vergessen. Bis in die letzten Tage hinein war er bei vollem Bewußtsein und von höchster geistiger Wachheit. Mit Interesse verfolgte er noch das Tagesgeschehen und eröffnete wahrhaft prophetische Perspektiven über die weitere Entwicklung des Krieges. Man glaubte damals, er habe in der Umdüsterung des Todes zu schwarz gemalt, aber seine Worte bewahrheiteten sich in den folgenden Jahren in geradezu erschütternder Weise.

Seinem Wunsche gemäß wurde er auf dem kleinen Friedhof in Mecklenbeck, den er so oft besuchte, an der linken Seite des Kreuzes begraben. Möge das geistige Vermächtnis dieses Mannes heute von unserer Jugend aufgenommen und verstanden werden.

Wir haben seinen Stern gesehen

Trittst du wieder vor die Nacht,
Da wir einsam warten,
Wächter, die gen Mitternacht
Deiner Kunde harrten?
Steigst und stehst am Firmament,
Stern, der einst die Weisen
Hieß gedritt von Orient
In den Abend reisen?

Wandrer, Bote, Weggesell,
Wieder naht dein Funkeln
Ueber uns die Nächte hell,
Nun die Tage dunkeln.
Trost, wir wähnten schier dein Licht
Dieser Zeit vergangen;
Doch du zeigst dein Angesicht
Und beschämst das Bangen.

Wo die Not am größten war,
War das Heil gewaltig;
Wir erfuhren's Jahr um Jahr
Hunderttausendfaltig.
Jahr um Jahr und Frist um Frist
Werden stark die Schwächsten:
Wo die Nacht am tiefsten ist,
Ist der Tag am nächsten.

Tag für Tag und Nacht um Nacht,
All und jeder Stunde
Botschaft, Hirten kundgemacht,
Geht von Mund zu Munde.
Allerstund und überall
Steigt der Herr vom Throne,
Wird ein Kind und nimmt im Stall
Bei den Tieren Wohne.

Ehrt denn ihn im Heiligtum
Herrlich über allen,
Habt auf Erden um und um
Fried und Wohlgefallen.
Sei verglichen aller Streit,
Alle Fehde nichtig:
Weihnacht! — Macht die Tore weit,
Macht die Steige richtig!

Rudolf Alexander Schröder.

Drei Forderungen an das Theater

Drei Forderungen müsse der Christ an das Theater der Gegenwart stellen: kein Stück dürfe gegen den nach wie vor geltenden § 166 des Strafgesetzbuches verstoßen, nach dem bestraft wird, wer öffentlich Gott lästert oder öffentlich eine der christlichen Kirchen, ihre Einrichtungen und Gebräuche beschimpft. Zwar sei grundsätzlich nichts dagegen einzuwenden, wenn die Bühnen auch nicht christliche Stücke zur Aufführung brächten, doch müßten die aufgeführten christlichen Bühnenwerke zu diesen in einem qualitativ und quantitativ angemessenen Verhältnis stehen. Schließlich dürfe kein Unterhaltungsstück einen plumpen Anreiz für sexuelle oder sonstige Triebhaftigkeit bieten. Diese drei Forderungen erhob kürzlich der Leiter des Düsseldorfer Katholikenausschusses, Dr. Anton Rosen, in einem Offenen Brief an die Generalintendanz der Städtischen Bühnen. Dr. Rosen hob in diesem Schreiben hervor, daß es Aufgabe der katholischen und evangelischen Arbeitsausschüsse und Vereine, ganz besonders aber die Aufgabe der gegenwartsnahen Predigt sei, derartige Auseinandersetzungen zu führen und damit der christlichen Stadt Düsseldorf auch ein christliches Gepräge zu geben.

Eine kleine Geschichte / *Von Heinz Wrekk*

Der letzte Sommer ist so trocken gewesen, daß selbst die ältesten Leute behaupten, dergleichen nicht im Gedächtnis zu haben. So wird es wohl sein, denn der kleine Bergbach ist seit Menschengedenken heuer zum erstenmal eingetrocknet. Das war nun für die sechs Rinder schlimm, die den Sommer über auf der angrenzenden Wakiwiese weideten. Kein Tröpfchen Tau fiel in den warmen Nächten, und im Bergbach, der ihnen sonst als Tränke diente, war nicht der kleinste Tümpel mehr. So waren sie wahrlich vor argem Durst geplagt, als der Bauer eines Abends mit dem Tonnenwagen auf die Weide kam.

Und wirklich, mit steil erhobenen Schwänzen rasten die Rinder heran, da sie das plätschernde Rinnen des so lange entbehrten Wassers in den Tränkkübel vernahmen. Es war eine wilde, stürmende Herde — doch siehe, kurz vor dem Kübel verhielten sie in ihrem Lauf. Hatten sie eingesehen, daß es nicht möglich war, alle sechs Köpfe zur gleichen Zeit in das Behältnis zu stecken? Die letzten jedenfalls blieben bewegungslos stehen, als die ersten drei Rinder langsam zum Kübel gingen. Die tauchten ihre Mäuler in das Wasser und schlürften das labende Naß. Gemächlich, wie sie gekommen waren, schwenkten sie nach einer Weile zur linken Seite ab, gingen im Kreis herum und blieben geduldig hinter den drei letzten Rindern stehen, die sich indessen ebenso ruhig der Tränke genähert hatten. Auf diese Weise ging es noch ein nächstes und noch ein übriges Mal.

Etwa zur gleichen Zeit hielt in der nicht weit entfernten Stadt ein Straßenbahnzug an einer Haltestelle. Sechs Menschen drängten und zwängten sich in einen der Wagen hinein. Ein Herr setzte dabei einer Dame so rücksichtslos zu, daß sie zu straucheln begann und gegen die Wagenwand fiel.

„Sie Rindvieh!" rief die Dame empört. —

Nein meine Dame, Sie irren sich; denn dieser da, so will mir scheinen, war offensichtlich doch ein Mensch — —.



DIES UND DAS - FÜR JEDEN WAS

Waggons mit Care-Paketen auf dem Abstellgleis

52 Güterwagen mit rund 80 000 Paketen, zum großen Teil Geschenkpaketen aus den USA, wurden in Hannover auf Nebengleisen abgestellt. Die Post erklärte sich außerstande, die Pakete weiter zu befördern, wenn ihr nicht sofort Hilfskräfte zur Verfügung gestellt werden. (pd)

Die imitierte Zigarre

In dem neuen Hollywooder Film „Die Rache einer Frau" muß der Filmschauspieler Charles Boyer einige Zigarren rauchen. Da Boyer keine Zigarren raucht, mußte man ihm Scheinzigarren konstruieren. Diese Scheinzigarre umschließt seine Lieblingszigarettenmarke, so daß Boyer für den Zuschauer zwar Zigarren, in Wirklichkeit aber Zigaretten raucht. (pd)

Der „eleganteste Mann der Welt"

Adolphe Menjou, der „eleganteste Mann der Welt", fühlt sich jetzt alt genug, um seine Memoiren zu schreiben. Sein Buch wird den Titel tragen „Neun Schneider waren nötig", womit offensichtlich auf seine Eleganz Bezug genommen werden soll. Clark Gable wird das Vorwort zu dem Lebensbericht Menjous verfassen. (pd)

Jetzt auch Pferdefleisch in Dosen

Die kanadische Regierung wird 2000 Tonnen Pferdefleisch in Dosen nach Polen liefern, wie die kanadische Handelsgesellschaft, die den Auftrag ausführt, mitteilt. (pd)

Wegen Augenoperation nach USA geflogen

Ein Sohn Ibn Sauds flog in einer Sondermaschine in die Vereinigten Staaten, um sich einer Augenoperation zu unterziehen. Der kleine Prinz hat schwache Augen und muß stets eine dunkle Brille tragen. Seine schwerbewaffnete Leibgarde machte den Flug mit. (pd)

Die falschen Kriminalbeamten

Bei einer Witwe erschienen einige Männer, die sich als Kriminalbeamte ausgaben und eine Hausdurchsuchung vornahmen. Sie fanden ein reichhaltiges Warenlager, darunter auch 60 Paar Schuhe, vor. Neben 30 000 Mark „beschlagnahmten" sie 20 Paar Schuhe. Kurze Zeit später stellte sich heraus, daß die Männer gar keine Kriminalbeamte waren. Vor dem Richter reklamierte die Witwe jedoch nur die 30 000 Mark. Von den Schuhen wollte Sie nichts wissen, da sie sonst wegen Schwarzhandels bestraft worden wäre. So trat der eigenartige Fall ein, daß 20 Paar Schuhe herrenlos im Gerichtssaal herumstanden. Die Schwarzhändlerin ging straflos aus. (pd)

Die intelligenten Japanerinnen

Eine im öffentlichen Leben stehende Amerikanerin erklärte nach ihrer Rückkehr aus dem Fernen Osten, daß die japanischen Frauen viel intelligenter seien als die japanischen Männer. Von den jungen Chinesinnen behauptet sie, daß sie außerordentlich elegant seien. Dauerwellen, ausrasierte Augenbrauen, Schuhe mit hohen Absätzen und Nylonstrümpfe gehörten zur alltäglichen Aufmachung der jungen Chinesin in den großen Städten. (pd)

Stadtväter drohen mit Selbsthilfe

Bei einer Umfrage in den Schulen von Fürth wurde festgestellt, daß 4118 Fürther Kinder kein eigenes Bett haben und zu zweit oder zu dritt in einem Bett schlafen müssen. 4911 Kinder haben keine Winterbekleidung und 5500 haben keine Winterschuhe. Da in den Fürther Schuhgeschäften weit über 4000 Paar Kinderschuhe lagern, die Schuhe jedoch nicht freigegeben werden, hat der Stadtrat beschlossen, zur Selbsthilfe zu schreiten und selbst Bezugscheine zu drucken und auszugeben. (pd)

Um seine Frau zu benachrichtigen

Während des Streiks der amerikanischen Telefonarbeiter verpaßte ein New Yorker Geschäftsmann abends den letzten Zug, so daß er sich entschloß, in seinem Büro zu übernachten. Infolge des Streiks konnte er seine Frau nicht telefonisch benachrichtigen. Nur Auslandsgespräche konnten geführt werden. Kurzerhand rief er eine Tante in Tombridge in Nordirland an, die sich dann wieder mit der Frau des Geschäftsmannes in New York verbinden ließ und ihr mitteilte, daß ihr Mann den Zug versäumt habe. Der ganze Spaß kostete nur 16 Dollar. (pd)

„Staatsminister zur Aufrechterhaltung der Korruption"

Nordrhein-Westfalen hat einen Staatskommissar zur Bekämpfung der Korruption. Als der Verkehrsminister für Nordrhein-Westfalen ihm einen Brief schrieb, wurde dieser durch ein Versehen seiner Sekretärin an den „Staatsminister zur Aufrechterhaltung der Korruption" adressiert. Der Staatskommissar antwortete hierauf folgendermaßen: „Sehr geehrter Herr Minister! Ich habe zwar Sinn für Humor, aber was würden Sie sagen, wenn ich künftig schrieb: „An den Minister für Verhinderung des Verkehrs"? (pd)

Amerikanerinnen ...

Amerikas Vorliebe für Statistiken ist bekannt. Vor kurzem wurde das Leben der Durchschnittsfrau Amerikas einer kritischen Betrachtung gewürdigt. Die Ergebnisse sind folgende: Die Amerikanerin heiratet im Durchschnitt mit 24 Jahren, streitet monatlich mindestens zweimal mit ihrem Mann, verbringt vier Jahre ihres Lebens mit Geschirrwaschen, plaudert 2784 Stunden mit ihren Freundinnen, ist 160 cm groß, wiegt solange sie auf ihre Figur achtet, 64 kg, besucht 3027mal in ihrem Leben das Kino, droht ihrem Mann mindestens achtmal, ihn zu verlassen und zu ihrer Mutter zurückzukehren, verbringt drei Jahre und acht Monate ihres Lebens am Telefon, kauft sich 369 Hüte und 583 Kleider, stopft 4827 Paar Strümpfe, ruiniert drei Kotflügel am Auto, eine Garagentür und lebt fünf Jahre länger als ihr Mann. — Schade, daß die Forscher nicht auch noch die Zahl der Konservenbüchsen, die sie in ihrem Leben öffnet und die Tonnenzahl von Kosmetiken, die sie verkonsumiert, aufführen, um vollends im Bilde zu sein. (pd)

WN-KULTURSPIEGEL

ROMANO GUARDINI, der bekannte katholische Theologe, hat den an ihn ergangenen Ruf zur Uebernahme eines Ordinariats in der philosophischen Fakultät der Universität München angenommen.

DER AMERIKANISCHE KIRCHENBUND, die Gesamtvereinigung des Protestantismus in USA, wandte sich gegen die allgemeine Wehrpflicht und gegen das von der Regierung vorgeschlagene Militärprogramm.

HANS ROSBAUD, der Dirigent der Münchener Philharmoniker, leitete in Berlin ein Konzert der Staatskapelle. Ferner wurde er für Gastkonzerte in Dresden und Leipzig verpflichtet.

EUGEN PABST, der frühere Kölner Generalmusikdirektor, hat eine Messe komponiert, von der jetzt das „Kyrie" und das „Gloria" durch den Kölner Männergesangverein uraufgeführt wurden.

IN KÖNIGSBERG ist keine einzige Kirche erhalten geblieben. Die dort noch verbliebenen deutschen Geistlichen erhalten keine anderen Lebensmittelzuteilungen als 400 Gramm Brot am Tag. Verschiedene Priester arbeiten als Holzfäller.

FRANZ SCHNABEL, der Verfasser der „Deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert", beging kürzlich seinen 60. Geburtstag. Der vom Nazismus verfolgte Gelehrte wirkt jetzt wieder als Professor für Geschichte an der Münchener Universität. Sein im Dritten Reich verbotenes Hauptwerk wird demnächst im Herder-Verlag neu erscheinen.

800 SELIGSPRECHUNGSPROZESSE liegen bei der römischen Ritenkongregation. Darunter befinden sich Menschen aller Rassen und Gesellschaftskreise, auch eine Indianerin aus USA namens Caterine Techakwita. Als erste sollen die Akten des Präsidenten der Republik Ecuador, Gabriel Garcia Morena, geprüft werden, der am 6. August 1875 Opfer seiner religiösen Ueberzeugung wurde.

ABSCHIED VON AMERIKA. Der Berliner evangelische Bischof D. Dr. Otto Dibelius schreibt in einem Artikel „Abschied von Amerika" in der evangelischen Wochenzeitung „Die Kirche" über seine Beobachtungen: „Der neue Staatsbegriff, den wir brauchen, wenn die Menschheit nicht in einem Meer von Blut und Tränen untergehen soll, kann nicht in Amerika geboren werden. Er muß aus einer Welt kommen, die den apokalyptischen Charakter der Gegenwart begriffen hat. Er muß wohl aus Deutschland kommen, das äußerlich völlig zerbrochen ist, aber ein neues Verlangen hat, mit dem Evangelium Ernst zu machen."

• ZWISCHEN EMS UND LIPPE •

Coesfeld. Eine hervorragende handkolorierte Federzeichnung von der Stadt Coesfeld um das 17. Jahrhundert schufen die Mitarbeiter der bekannten Planer und Architekten Dr. Wolters und Berlitz (Coesfeld) und die Graphikerin Marion Riesser. Die künstlerische Arbeit stellt eine wertvolle Ergänzung der vorliegenden Arbeiten von Merian und H. Ewerz dar und erinnert an die alten Augsburg-Nürnberger Paust-Stiche.

Coesfeld. Diesmal Rasensport der Sieger. Im Ortsrivalenkampf der beiden Sportvereine Rasensport und Sportfreunde Coesfeld, der einmal im Jahr zum Austrag kommt, konnte in diesem Jahr Rasensport mit 3:1 (0:0) einen sicheren Erfolg verzeichnen. Im Vorjahr siegten die Sportfreunde mit 4:3.

Ehemalige Wehrmachtsangehörige müssen sich melden

Coesfeld. Alle männlichen und weiblichen Personen des Kreises Coesfeld, die der ehemaligen deutschen Wehrmacht, der Waffen-SS, dem NSKK, dem NSFK und dem ehemaligen RAD und der OT angehört haben und seit dem 3. 9. 1939 durch deutsche Stellen entlassen worden sind und demzufolge keinen amtlichen britischen Entlassungsschein (Vordruck D II) besitzen, sowie alle übrigen Personen, die der Wehrmacht oder den oben angegebenen Organisationen oder Verbänden angehört haben, die diesen amtlichen britischen Entlassungsschein (Vordruck D II) noch nicht besitzen (z. B. aus Rußland entlassene Kriegsgefangene), sind von der Militärregierung aufgerufen, sich am Mittwoch, dem 14. 1. 1948, oder am Donnerstag, dem 15. 1. 1948, in der Zeit von 10—16 Uhr zur Entlassung in der Gastwirtschaft Keull, Coesfeld, am roten Baum, zu melden. Näheres in der nächsten Ausgabe der Coesfelder Nachrichten.

*

Gronau. Vom Zuge überfahren und getötet. In der Dunkelheit überschritt bei geschlossenen Schranken der Reichsbahnkraftfahrer Eismacher aus Gronau die Gleisüberführung am Gronauer Bahnhof. Infolge des Lärms des einlaufenden Zuges von Münster überhörte er das Herannahen des Bentheimer Abendzuges, wurde von diesem erfaßt und auf der Stelle getötet.

*

Bentheim. Erfreuliche Worte aus Holland. Im „Economisch Contact", dem Organ der Niederländischen Handelskammer für Deutschland, wird zum Jahreswechsel erklärt, es seien trotz wesentlicher Fortschritte in der gegenseitigen Annäherung noch viele Schwierigkeiten zu überwinden. Die Wege, die zueinander führten, seien noch nicht in dem Maße geebnet, wie die Holländer es selbst gern sähen. Immerhin — die ersten Hindernisse schienen endgültig fortgeräumt. Es sei anzunehmen, daß im Laufe des neuen Jahres weitere Mauern fielen, bis eines Tages das alte Verhältnis wiederhergestellt sei und der wirtschaftliche Verkehr zwischen Holland und Deutschland in normaler Weise verlaufe.

*

Borken. Die Kreisstadt wächst. Borken hatte unter den Kriegswirren besonders stark zu leiden. Die Innenstadt wurde fast völlig zerstört. Aber der Aufbauwille hat nicht gelitten. So war im letzten Jahr eine erfreuliche Initiative im Wiederaufbau festzustellen. Zahlreiche Häuser konnten wieder instandgesetzt und aufgebaut werden. Damit verbunden war eine Steigerung der Einwohnerzahl, die nunmehr 7831 Einwohner aufweist.

Anholt b. Bocholt. Das schöne Stadt- und Landschaftsbild. Dazu sollte ein Preisausschreiben des Heimatvereins Anholt Anregungen und Verbesserungsvorschläge auslösen. Das Ergebnis übertraf die Erwartungen bei weitem und brachte wertvolle Vorschläge. Die Preisträger wurden in einem Heimatabend geehrt.

Uelsken Wind vö de Hoffdüör

„Dat nigge Geld kümp!"

Sau gonk dat an'n Niefaohrsdag düör Uele in'n Kreise Biäckem. „Muorn middag Klockenslag twiälwe gäiht et laoss, aower vötellt et nich wëider, et is Staotsgeheimnis!" har äinen van de Uöwerklauken seggt, un nou — sau sind de Uelsken — douerde et ie nich lange, dao wussen et Stadt un Kirspel. De äinen wören ‚räin out't Höisken vö Plaseervergnäugen — se saggen sick: wi kröiget nou wier Goldmark, un dann kost 'n Sigarettken twäi Pännge, dat Pund Koffi äine Mark un sässtig Pännge un dat Klücksken 'n Sülwergroschen. De annern — däi, wekke no sükk Wiärks to vökungeln haren — wuren träönensmaute, se läiten de Aohren hangen büs up de Schullern un dachden sick: nou is alls out, nou organiseert wi us am besten 'n Strick un hanget us up. Up Haugdöitsk: „Flaute auf dem schwarzen Markt."

Un äs et dann Friëdag middag Twiälwe slaug un nix nich passeerde, dao was et ümgekatt — de äinen gräinen un de annern kriäaulden vö Plaseer.

-§-

*

Neubeckum. Beim verbotswidrigen Uebersch der Gleisanlagen in Neubekkum wurde der 24 Jahre alt Reisende K. Hoffmann aus Duisburg von einem durchfahrenden Dieseltriebwagen erfaßt. Dem Mann wurden beide Beine zerquetscht. Kurz nach seiner Ueberführung ins Beckumer Krankenhaus erlag er seinen schweren Verletzungen.

*

Beckum. 25 Wildschweine festgestellt. Zum ersten Male ist das Schwarzwild im Kreise Beckum ansässig geworden. In der Gegend zwischen Lippborg und Beckum hat man bis jetzt 25 Wildschweine festgestellt, die ganze Fluren umbrechen haben. Bei dem Mangel an Gewehren wird den Jägern nichts anderes übrig bleiben, als wie im Mittelalter mit Saufedern (Lanzen) den Schwarzkitteln zu Leibe zu rücken, wenn der durch die Schwarzkittel angerichtete Schaden in den Feldkulturen in Zukunft vermieden werden soll. Wer aber macht die Lanzen?

Beckum. Veruntreuungen. Wegen Unterschlagung eines größeren Geldbetrages einer sozialen Organisation wurde in Beckum der Vorsitzende der betreffenden Organisation in Haft genommen.

Die letzten Freundschaftsspiele

Aufgalopp zur zweiten Serie — Berlins Handballer schlagen Wuppertal

Am ersten Sonntag des neuen Jahres hatte der Wettergott endlich ein Einsehen. Die Oberliga-Vereine benutzten diesen Sonntag durchweg zu einem Probegalopp für die in einer Woche beginnende zweite Punktspielrunde. Borussia Dortmund konnte gegen seinen Gast Eimsbüttel vor 15 000 Zuschauern nur ein torloses Unentschieden erzielen. Schalke 04 hielt vor 15 000 Zuschauern gegen Rot-Weiß Essen bis zur Pause das Spiel torlos. Erst als Tibulski verletzt ausscheiden mußte, kam Gottschalk zum Zuge. So gelangten die Essener zu einem 3:1-Erfolg. Herbstmeister Sportfreunde Katernberg siegte in Lengerich unangefochten mit 4:1. Auch Hamborn 07 distanzierte vor 8000 Zuschauern seinen Lokalgegner Union Hamborn mit 6:0. Dagegen mußte sich Rot-Weiß Oberhausen vor 10 000 Zuschauern gegen Krefeld 1910 mit einem torlosen Unentschieden begnügen. Vohwinkel 80 verlor gegen Westfalia Herne 0:2, Alemannia Aachen gegen FV Godesberg 5:1. Fortuna Düsseldorf weilte mit erster Besetzung im Aachener Raum und gewann nach einem Lehrspiel gegen den FC Ederen mit 6:0. VfR Köln absolvierte mit einem 5:2-Sieg eine erfolgreiche Generalprobe gegen den alten Rivalen VfL 99. Der VfL Witten gewann in Siegen gegen die Sportfreunde mit 2:1.

Am kommenden Sonntag beginnt die Fußball-Oberliga West ihre zweite Runde. Gleich der erste Spielsonntag bringt mit Katernberg — Borussia Dortmund (0:3 im Vorspiel) das Zusammentreffen der beiden Spitzenvereine. Weitere Paarungen (Ergebnisse der ersten Runde in Klammern): Schalke 04 — Hamborn 07 (2:2), Rot-Weiß Oberhausen — STV Horst-Emscher (5:2), Spvg Erkenschwick — Alemannia Aachen (2:0), VfL Witten — VfR Köln (1:1), Preußen Dellbrück — Fortuna Düsseldorf (2:4).

Berlin schlug Wuppertal im Handball-Städtekampf vor 9000 Zuschauern in Wuppertal mit 11:9. — Mit Ueberaschungen wartete der westfälische Handball auf. Altmeister TuS Lintfort, der sein Spiel in Bergheim mit 5:1 gewann, ist weiterhin ungeschlagen. Vorwärts Gevelsberg mußte gegen Germania Lütgendortmund mit 6:9 seine erste Niederlage hinnehmen. Da auch Eintracht Hagen mit 6:8 in Brambauer verlor, ändert sich an der Reihenfolge nichts.

Mit Ueberraschungen begann die Rückrunde der norddeutschen Fußball-Oberliga, wobei durch das 2:2 des VfL Osnabrück gegen Concordia und die noch mehr ins Auge fallende 1:2-Niederlage des FC St. Pauli gegen Bremer SC die führende Stellung des HSV, der VfB Lübeck mit 4:0 überspielte, gefestigt wurde. Weitere Ergebnisse: Arminia Hannover — Victoria Hamburg 3:2.

In der süddeutschen Fußball-Oberliga schlug der FS Frankfurt VfL Neckar 1:3, während Eintracht durch einen 2:1-Sieg über VfR Mannheim auf den neunten Platz aufrückt. Die Offenbacher Kickers gewannen mit 2:1 über TSG Ulm. Wacker München verlor 1:3 gegen FC Schweinfurt. Die Sportfreunde Stuttgart mußten sich dem Club mit 0:2 beugen. Bayern München errang zu Hause vor 30 000 Zuschauern einen knappen, aber verdienten 2:0-Sieg über Schwaben Augsburg. Der 1. FC Nürnberg festigte seine Anwartschaft durch einen 2:0-Sieg über die Sportfreunde. Ueber 18 000 Zuschauer erlebten in Mannheim ein 2:2 zwischen dem SV Waldhof und den Münchener Löwen. FC Schweinfurt schlug Wacker München 3:1. Stuttgarter Kickers — Rotweiß Frankfurt 5:3.

Vogt Punktsieger über Kohlbrecher

Riedel Vogt (Hamburg) gewann gegen Wilson Kohlbrecher (Osnabrück) im Hauptkampf der Hamburger Berufsboxveranstaltung noch nach Punkten. Der deutsche Halbschwergewichtsmeister, der erstmalig im Schwergewicht boxte, hatte gegen den mit 93 kg um 10 kg schwereren Gegner in allen Runden glatte Vorteile. Er landete zwar wiederholt seine gefährliche Rechte, traf aber nicht entscheidend, da sein Gegner den Treffern durch Abducken oft die Wirkung nahm.

Familienanzeigen

Geburten

Hubertus Stammhalter angekommen. Dies zeigen hocherfreut an: Therese Babel geb. Imping, Hubert Babel. Bocholt, Burggrafenstr. 24. Weihnachten 1947.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Anne Nordkamp, Jupp Thiemann. Hervest-Dorsten u. Bocholt, 28. Dez. 1947.

Geschäftsanzeigen

Dr. med. Hortmann, Augenarzt, Coesfeld, Nach Verlegung meiner Praxis zum Schützenwall 7 halte ich wieder regelmäßig Sprechstunden ab.

Frau Thea Reuß, Bocholt, Damenputz. Mein Geschäft befindet sich jetzt Bocholt, Franzstr. 19.

Architekt Hans von, Mulert, Bocholt. Bin verzogen nach Nordwall 30.

Charakter-Beurteilung nach der Handschrift. Analyse je nach Ausführlichkeit 8, 12, 16 RM. Erforderlich 15 bis 20 Tintenzeilen. Geburtstag oder Alter, Geschl. und Beruf. Heinrich Tiefrenger. (21a) Oelde i. Westf.

Ehevermittlungs-Institut Frau W. Dünnwald, Gelsenkirchen, Waldemarstraße 12, vermittelt Ehen aller Kreise. Einheirat seit 27 Jahren. Sprechzeit täglich, auch sonntags. Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Durchschreibe-Buchhaltungen für alle Zwecke und Betriebe wieder kompl. lieferbar. GENO-Organisation GmbH., (22c) Hennef/Sieg.

Alma-Schnitte, das unentbehrliche Zuschneidesystem für die Hausschneiderei. Jeder Schnitt ein Maßschnitt. Sie können damit alle Garderobe und Wäsche für jede Figur, auch für Kinder u. Wäsche für den Herrn, herstellen. Das lästige Anprobieren fällt fort. 56 neueste Modelle mit über 500 Einzelschnitten und 40 Maßen für alle Ober- und Hüftweiten. Einmalige Anschaffung. Preis RM 8.65 u. RM 1 f. Porto und Nachnahme. Zu beziehen d. Alma-Mode, (14a) Ludwigsburg 235, Postfach 143.

Druck und Völlegefühl im Magen, abnorme Gasbildung sind Folgen einseitiger Ernährung. Bei der Behebung solcher Beschwerden leistet Erdkraft Heilerde — innerlich — ausgezeichnete Dienste. In einschl. Geschäften. Hersteller Erich Schlumm, (14a) Murrhardt.

Pomova Ei-Austausch z. Kochen, Braten, Backen. Der Inhalt eines Beutels Pomova entspricht in Backwirkung und Bindefähigkeit zwei Eiern. Zum Kochen rührt man den Beutelinhalt mit 6 Eßlöffeln Wasser oder Magermilch zu einem Brei an, den man etwa 5 Min. stehen läßt. Bei hellen und dunklen Tunken (Soßen) und gebundenen Suppen gibt man den Brei zum Schluß unter ständigem Rühren hinzu u. läßt einige Minuten mitkochen. Bei Gemüse wird der angerührte Brei zum fertigen Gemüse gegeben. Für Eier- und Mehlspeisen hält man den Teig etwas fester als gewohnt. Pomova, ein Erzeugnis der Opekta-Gesellschaft m. b. H., Köln-Riehl.

USA-Adreßlisten: 135 Kunsthandlungen 10 RM, 113 Maschinenfabriken 8 RM, 246 Zeitungen 14 RM, 484 Zeitschriften 20 RM, 318 Fachblätter 15 RM. E. Griesbeck, München 19/100, Hildebrandstr. 7.

Neue Kollektion 1948. Prima Glasknöpfe, erstkl. Wäscheknöpfe, dezente beste Schmuckwaren, gute Kurz- u. Geschenkwaren in großer Auswahl liefert von RM 150 aufwärts unter Nachnahme an den Einzel- u. ambulanten Handel K. Schweigert, Großhandlung, Traunstein, Gabelsberger Straße 17. Eheste Bestellungen nötig. Ein- und Verkaufsvertreter bald gesucht.

Der neue Adressenkatalog mit 1260 Adressengruppen für den Wirtschaftsaufbau ist kostenlos lieferbar durch Merkur-Werbedienst Einbeck 61.

Dauerwellen, Wasserwellen, Rienecker, Bocholt, Bogenstr. 2.

Buchhaltungs-Unterrichtsbriefe. Behördlich genehmigt. Buchführung und Bilanz durch Briefwechsel im Einzelunterricht bis zum vollen Lehrerfolg mit Abschlußzeugnis. Preisliste kostenlos. Bertuch, Bad Tölz, Merzstr. Nr. 11.

Zum Saubermachen—Henkelsachen! Die Persilwerke liefern ihre bewährten Wasch- und Reinigungsmittel nach wie vor in Originalpaketen. Denken Sie aber beim Einkauf stets daran, Ihrem Kaufmann die leeren Packungen zurückzugeben.

Gegen Kaninchenplage und andere Wildschäden in Gärten und Feldern Demarkol, das wirksame Abschreckungsmittel (flüssig), preiswert und prompt lieferbar. Fässer sind vom Käufer zu stellen. Anfragen von Wiederverkäufern und Großabnehmern an: Demarkol-Vertretung, Organa- u. Anorgana, Düsseldorf, Cäcilienallee 66.



16. Februar 1948

ist die Ziehung der ersten großen

Wohltätigkeits-Lotterie

zur Linderung der sozialen Not des Landes Nordrhein-Westfalen unter dem Protektorat des Herrn Sozialministers

Beeilen Sie sich mit der Anschaffung eines Glücksbriefes

Inhalt ab 5 Lose nach Wahl oder Einzellose

¼ Los 1.50 RM, ½ Los 3.— RM, ¹/₁ Los 6.— RM

wenn Sie diese günstige Gelegenheit nicht versäumen wollen.

Höchstgewinn 250.000 RM
Hauptgewinn 175.000 RM
Prämie 75.000 RM
insgesamt 521.809 Gewinne mit 6.000.000 RM

Zu beziehen in allen im Lande Nordrhein-Westfalen durch Plakatanschlag kenntlich gemachten Verkaufsstellen sowie durch die freien Wohlfahrtsverbände oder direkt durch das MERKUR-HAUS, (22a) Krefeld.

Gewinnliste 50 Pfg. einschl. Porto.

Lotteriegewinne sind einkommensteuerfrei.

Hauptkollekteur für Münster-Stadt u. die Kreise Münster Coesfeld, Lüdinghausen Ahaus Tecklenburg Warendorf: E. Vendel Lotterie Münster (Westf.) 1. Abt und Büro Lotterie nur Hammer Straße, Ecke Augustastr.

Stellenmarkt

Einstellungen u. Entlassungen von Arbeitskräften bedürfen der vorherig Zustimmung d. Arbeitsamtes

Feuerungsmaurer Maurer u. Bauhilfsarbeiter für Montagearbeiten auf auswärtigen Baustellen bei gutem Lohn, Auslösung und freier Unterkunft werden laufend eingestellt Ang. sind zu richten an Kranz-Feuerungsbau, (20b) Freiheit Post Osterode (Harz), Alte Harzstraße 7

Jüngerer Friseurgehilfe für sofort gesucht. Erwünscht Kenntnis im Damenfach. Damen- und Herrensalon Hubert Feldhaus, Hopsten i. W., Telefon 91.

Tücht., schulentl. Junge, der auch melken kann, für landw. Arbeiten ges. Näh. Blomesath, Rhede.

Lediger Melker für Stall von etwa 14 Kühen zum 15. 1. od. 1. 2. 48 ges. Brennerei Jünck, Gemenwirthe, Tel. Borken 210.

Suche für sof. für meinen 100 Mg. großen Hof kath., led. Landwirts- od. Köttersohn als selbständigen Verwalter, der überall Hand mit anlegt. Angeb. unter B 1210 an die WN Bocholt.

In Küche u. Haushalt erfahrenes, nicht zu junges Mädchen, in kl. Haushalt (2 Pers., 1 Kind) auf d. Lande ges. Angeb. baldmöglichst an Frau Traute Breitenstein, Elten (Niederrh.), Hauberg.

Suche sof. Putzhilfe f. einige Stunden täglich. Architekt Ketteler, Bocholt Schwanenstr. 6.

Halbtagsmädchen für drei halbe Tage in der Woche für Geschäftshaushalt ges. Näh. WN Borken.

Junges Mädchen für Küche und Haus auf mittleren Bauernhof sof. od. z. Frühjahr ges. Theodor. Wienen, Gemenwirthe 52.

Jüngere Lehrköchin für größeren Gutsbetrieb ohne Fam.-Anschl., zum Frühjahr 48 ges. Angeb. u. NB 253 an WN Borken.

Kath. Mädchen, 15—20 J., zum 15. 1. 48 od. später für Haus u. Garten in landw. Haushalt bei Familienanschluß ges. Näh. bei Schulrat i. R. Preising, Borken, Bocholter Str. 9.

Suche Stütze für landw. Haushalt. Näh. Blomesath, Rhede.

Braves Mädchen v. Lande f. Haus u. Landwirtschaft sof. ges. Wwe. Tekotte, Vardingholt 74.

Saubere, zuverlässige, kath. Hausgehilfin ges. Dr. Theben, Greven, Wentrup 23.

Auf größerem Bauernhof wird z. 15. 3. 48 eine kath. Bauerntochter zur Erlernung von Küche u. Haushalt ges. Schulze Althoff, Velen, Krs. Borken.

Tüchtig., ehrl. Mädchen für Geschäftshaushalt (Gastwirtschaft) in Küche und Haus bei Familienanschluß sof. gesucht. Näh. WN Borken.

Baldigst wird gebildetes junges Mädchen, evtl. jg. Witwe ohne Anhang als Stütze in einem Geschäftshaus Nähe Münsters ges. Voller Fam.-Anschluß wird gewährt. Höhere Schulbildung wegen Beaufsichtigung der Kinder erwünscht. Offerten mit Zeugnissen unter M 6233 WN Münster.

Tüchtiger Uhrmachergehilfe zum baldmöglichen Eintritt gesucht. Wohnung und gute Verpflegung werden zugesichert. Jul. Steinhoff, Uhrmachermeister, Ostbevern, Hauptstraße 44, früher Münster.

Für Gastwirtschaft, verbunden mit kleiner Landwirtschaft, wird z. baldigen Eintritt tüchtiges Mädchen ges. Ma 6232 WN Münster.

Tüchtige, zuverlässige Hausgehilfin für meinen Geschäftshaushalt für sofort oder später gesucht. Frau Jul. Möller, Oelde i. W., Lindenstraße 8.

Tüchtige Hausgehilfin für sofort oder später gesucht. Guter Lohn u. gute Behandlung zugesichert. Angebote u. H 1354 WN Oelde.

Junger Melkermeister (bis zu 25 Milchkühen) sucht z. 1. 2. 1948 Stellung. G. Oberschelp, (22a) Essen-Frintrup, Liricherblick 28.

Verh. Verwalter sucht passenden Wirkungskreis. Näh. Blomesath, Rhede.

Kath. Mädel, 24 J., sucht Stelle als Lehrköchin z. Frühjahr 48. Angebote M 6228 an WN Münster.

Mädchen v. Lande, 24 J., sucht z. Frühjahr Stelle zur Erlernung d. Küche. Näh. WN Borken.

Staatl. geprüfte Kinderpflegerin m. Nähkenntn., 21 J., sucht zum 1. 3. od. später Stelle zu kleinen Kindern. Angeb. unt. B 1212 an die WN Bocholt.

An- und Verkäufe

Lastkraftwagen, 2—5 t, dringend zu kaufen ges. Eingehende Angebeten an DAGRO-Nahrungsmittelfabrik Hönningen (Rhein).

Großen Allesbrenner zu kaufen od. gegen mittleren Allesbrenner zu tauschen. Joh. Naßmacher, Borken, Metzgerei.

Akkordeon, 12—24 Bässe, f. kriegsbeschädigten 14j. Sohn ges. Näh. Rademacher, Rhede.

In Bocholt Baugrundstück (auch Trümmergrundstück) für den Bau eines Wohnhauses zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 1207 an die WN Bocholt.

Dringend zu kaufen ges. 1 Bettstelle mit Auflagen sowie Couch oder Chaiselongue und kl. Kleiderschrank. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Baugrundstück, auch Ruine, für handwerklichen Betrieb geeignet, zu kaufen oder zu tauschen gesucht, evtl. Beteiligung am Wiederaufbau. August Vallée, Bocholt Münsterstr. 114, Baugesch.

Einmachhüchsen, 1 kg, 100 Stück sind abzugeben. Näheres WN Borken.

Autoplane, 3x4 Meter, bei Barzahlung zu verkaufen. Näh. Rademacher, Rhede.

Junge Schäferhündin, reinrassig, zu verkaufen. Julius Wedding, Elektrofachgeschäft, Rhede, Markt 9.

1 Wurf Langhaar-Welpen (Wachtel) abzugeben. Näh. Bocholt, Muss. Kirchweg 60.

Abzugeben: Kinderwagendecke, Erstlingswäsche u. Brautschleier. Näh. Geschst der WN Bocholt.

20 Rollen Dachpappe abzugeben. Angeb. unt. B 1213 an die WN Bocholt.

Mende-Radiogerät, 6 Kreise, 5 Röhren, zu verkaufen. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Wertvolles Baugrundstück mit gutem Ruine und großem Garten, im Mittelpunkt der Stadt Bocholt gelegen, ist gegen Teilmietrecht des jetzigen Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angeb. unter B 1208 an die WN Bocholt.

Handwagen z. verkaufen! Näh. Geschst. Bocholt.

Wachsamer Hund zu verkaufen. Näh. Bocholt, Leopoldstraße 31.

Jagdhund, 2jähr., eingetr. Eltern, zu verkaufen. Wilh. Schroer, Suderwick 1.

Junger weißer Spitzhund zu verkaufen. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Mahlmühle abzugeben. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Tauschanzeigen

Biete zwei fabrikneue, weiße, gefederte Eisenbettstellen, suche guterh. Daunen-Oberbett, Couch, evtl. Wertausgleich. Angeb. unt. M 6235 WN Münster.

Biete großes Milchschaf suche 2 Ferkel. Näh. WN Borken.

Fast neue Herren-Bleyle-Weste gegen 2½ m Wollstoff für Kleid, daselbst sehr guterh. Herrenhalbschuhe, Gr. 43, gegen Damenschuhe Gr. 39 zu tauschen gesucht. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Angora-Kaninchen (Pärchen) geg. 1 Paar Junghennen zu tauschen gesucht. Bocholt, Benölkenplatz Nr. 2.

Dachpappe (gegen Altpapier und Textilabfälle) lieferbar. P. Glasmacher K.-G., Haltern i. W.

Biete 5 m weiße Seide, suche 6 m Gardinenstoff. Näh. Geschst. d. WN Bocholt.

Biete ein Paar fast neue hohe Burschenschuhe, Gr. 36, und neue Bett- oder Tischwäsche, Friedensware, suche 1 Paar Herrenschuhe, Gr. 42/43. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Biete Kugellager, suche Gleichrichterröhre AZ 1. Näh. Blomesath, Rhede.

Biete neues ungebrauchtes Radiogerät, suche Nähmaschine. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Biete guterhalt. braune Herrenhalbschuhe, Gr. 42, suche guterh. derbe Herrenschnürschuhe, Gr. 42. Näh Geschst. der WN Bocholt.

Biete Fahrradbereifung, suche Anzug, Gr. 48/50. Näh. Bocholt, Moddenborgstraße 4.

Biete 2 fast neue kompl. Bereifungen, Mantel, Schlauch, Felgen, 600, Transport 20, suche Motorrad bis 200 ccm. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Biete neuw. Herrenanzug, Gr. 52, suche Kleiderschrank. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Biete 3 Vorhemden und 10 Kragen, Gr. 39, suche Wollkratzen. Näh. Mussum Nr. 85.

Stubenwagen gegen Oberhemdenstoff zu tauschen gesucht. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Guterhaltenes Kinderbett geg. gute Wolldecke zu tauschen gesucht. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Biete Damenschuhe Gr. 38, suche Herrenschuhe Gr. 41, Schroer, Bocholt, Schützenstr. 41.

Biete Gasherd, suche Herrenstiefel Gr. 42/43, Bocholt, Ritterstr. 22.

Biete ein Paar Schuhe nach Maß, suche Bettwäsche. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

10 Raummeter fertiges Brennholz geg. Mantelstoff (Gabardine od. sonst.) zu tauschen gesucht. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Biete ein Paar guterh. Burschenschuhe, Gr. 41/42, oder Mädchenschuhe Gr. 36/37, suche gleichw. Mädchenschuhe Gr. 38 mit fl. Absatz. Näh. Bocholt, Wesselstr. 4.

Damenmantel, schwarz, mit Pelzkragen, guterh., gegen Brennmaterial (Holz od. Kohle). Angebote unter, NB 255 an WN Borken.

Doppelter Feuerton-Spülstein, 91 cm, oder größer gegen Bettwäsche. Ang. u. Nr. A 532 Ann.-Exp. Mura, Oberhausen, Postf. 204.

Biete neuen weißen Küchenherd u. Haushaltungsgegenstände, suche Oberbett. Näh. WN Borken.

Beste, güste Kuh gegen tragende Kuh (Wertausgleich). Näh. WN Borken.

Biete neue Ledergamaschen, suche Maschendraht. Näh. Blomesath, Rhede.

Biete Schlachtkuh, suche tragendes Rind od. Kuh Gerhard Dickmann, Crommert.

Biete schöne große Puppe, suche Wollstoff für Kleid oder Schlittschuhe. Näh. Blomesath, Rhede.

Einjähr. ostfries. Milchschaf gegen Hammel oder Schwein zu tauschen gesucht. Näh. Geschst. d. WN Bocholt.

Nähmaschine nach Wunsch geboten, Bettwäsche und Handtücher ges. Kellermann, Krefeld, Hochstr. 26.

Biete Burschen-Schnürstiefel Gr. 39, suche Damenschuhe Gr. 39½ bis 40. Näh. Bocholt, Jerichoer Straße 5.

Verschiedenes

Witwer vom Lande, kath., Ende 60, mit Eigentum u. Rente, wünscht Bekanntschaft mit Fräulein oder Witwe ohne Anhang, mit Eigentum sehr angenehm. Angeb. mit Angabe der Verhältnisse unter M 6231 WN Münster.

Welche, mechanische oder ähnl. Betrieb ist bereit, sich mit der Herstellung von Bestandteilen f. Musikinstrumente zu befassen? Dauernde Abnahme gesichert, da für Export gearbeitet wird. Angeb. M 6230 WN Münster.

Wo ist Gelegenheit einer Beteiligung am Aufbau eines Hauses gegen Ueberlassung einer Wohnung? Angeb. unter B 1214 an die WN Bocholt.

Wer bietet Beteiligung an gr. ausbaufäh. Geschäftsunternehmen? Baumaterial für evtl. Wiederaufbau kann gestellt werden. Angebote unter B 1211 an die WN Bocholt.

Wer übernimmt leichte Kultivierungsarbeiten bei voller Beköstigung? Näh. Blomesath, Rhede.

Geldbörse mit Inhalt gefunden in der Nähe der Post. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschl. Ratschluß gefallen, heute unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Lohkamp

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 68 Jahren. Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten: Die trauernden Angehörigen. Borken, Gemenwirthe, Münster, Bocholt, Havixbeck, Westenborken, Buer, Gemen, den 27. Dez. 1947. Beerdigung und Seelenamt haben stattgefunden.

Das Jahresseelenamt für meine herzensgute Mutter, Schwiegermutter u. Oma, Frau Helene Bollrath, findet statt am 15. Jan., 7 Uhr, in der Hl.-Kreuz-Kirche, wozu freundl. eingeladen wird. Fam. Karl Westen, Krechtinger Str. 41.

Für die innige Teilnahme und für die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, sprechen wir allen unseren aufrichtigsten Dank aus. Bernhard Keiten-Schmitz und Kinder. Das Sechswochenseelenamt findet statt am 13. 1. 48, 7.30 Uhr, in der Kapelle zu Mussum, wozu freundlichst eingeladen wird.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Tode unseres lieben Sohnes und Bruders Hubert danken wir allen, besonders der Firma und Gefolgschaft Stewering, recht herzlich. Das Sechswochenseelenamt findet statt am 14. 1. 48, 7.45 Uhr, in der Pfarrkirche zu Rhedebrügge, wozu freundlichst eingeladen wird. Fam. B. Tepasse, Rhedebrügge.

Das Jahresgedächtnis f. meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Herrn Schlachthofdirektor Dr. Heinrich Hintzen, Veterinärrat, findet statt am 9. Januar 1948, 8.30 Uhr in der St.-Georgs-Kirche. Frau Liesel Hintzen und Kinder, Bocholt.

Pelznäherin verlor am 24. 12. 47 ihr Weihnachtsgeschenk 2 Halstierchen, auf dem Wege von Nordwall bis Eintrachtstraße. Rückgabe frdl. erb. Bocholt, Osterstraße 1.

Silbernes Armband verloren am 2. Feiertag von Leopoldstr., Königstr., Schanze, Westwall (Fußballplatz), Ravardistraße, Nobelstr., Realschulstr., Nordstraße, Nordallee, Kuckukstr. Stenerner Weg bis Horststr. Wiederbringer erhält Belohnung. Bocholt, Leopoldstr. 20.

Die erkannte Person, die am Heiligabend nachmittags den Pelz, bestehend aus 2 Iltissen, an sich genommen hat, wird aufgefordert, ihn auf dem Fundbüro wieder abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Rotgemusterter Wollhandschuh verloren, Schulplatz Gymnasium, gegen Belohnung abzugeben Bocholt, Nordallee 70, Braune, gefütterte Lederhandschuh gefunden auf der Gellerstr. Abzuholen Bocholt, Nordallee 70.

Silberne Herrenuhr verloren auf dem Wege Verbindungsweg vom Waisenhaus — Stenernerweg am 29. 12. 47. Wiederbr. erhält Belohnung, Maria Steiner, Bocholt, Gellerstr. 14.

Drahthaarfox am 18. 12. 47 entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung, Korff, Bocholt, Dietrichstraße 7.

Junger Rauhhaardackel (Rüde), dunkel, ab Freitag, den 19. 12. 47, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält RM 200 Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt. Gärtnerei B. Beeking, Bocholt, Münsterstr. 25.